

Asiatische Kampfkünste gegen psychosomatische Erkrankungen

Awo-Psychiatriezentrum übernimmt mit neuem Therapieangebot eine Vorreiterrolle

Von Dirk Fochler

KÖNIGSLUTTER. Das Awo-Psychiatriezentrum in Königslutter in der Vorreiterrolle: Erstmals werden in Deutschland im klinischen Alltag asiatische Kampfsportarten als Therapiemittel bei der Behandlung von psychosomatischen Erkrankungen eingesetzt.

Als räumlicher Mittelpunkt des neuen Therapieangebotes dient ein Dojo, eine Übungshalle für asiatische Kampfsportarten. Dieses Dojo wurde am Samstag mit einer so genannten Schule für Lebenskampfkunst offiziell eingeweiht. Dabei wurden verschiedene Kampfkünste und ihre Bedeutung für die Psychotherapie und Pädagogik von renommierten Trainern vorgestellt.

Im klinischen Alltag arbeitet das Awo-Psychiatriezentrum bei der Behandlung von psychosomatischen Erkrankungen seit Anfang Juli nach der Methode des Affektkontrolltrainings, das Gertrud Schröder und Thomas Brendel entwickelt haben. Der 60-jährige Brendel, der seit über drei Jahrzehnten im Bereich Psycho- und Physiotherapie tätig ist, leitet das nun eröffnete Awo-Dojo.

Entwickelt haben das neue Behandlungskonzept Dr. Michael Winkler, seit Anfang des Jahres



Die Eröffnung der Schule für Lebenskampfkunst im neuen Dojo des Awo-Psychiatriezentrums in Königslutter war gut besucht. Foto: Fochler

Chefarzt der psychosomatischen Abteilung in Königslutter, und Thomas Brendel. „Wir kennen uns schon länger. Und ich wusste, dass Thomas Brendel mit dem Affektkontrolltraining in anderen Bereichen der Psychotherapie bereits sehr erfolgreich gearbeitet hat“, erklärte Winkler.

Das Affektkontrolltraining ist eine Übungsmethode, bei der Konfliktbewältigungsstrategien mit Hilfe von Körperübungen, die asiatischen Kampfsportarten entstammen, trai-

niert werden. Die Anwendung des Affektkontrolltrainings in der Therapie bei psychosomatischen Erkrankungen ergibt sich durch die jeweilige Kopplung von Geist und Körper beinahe zwangsläufig.

„Das Training ist körperorientiert, spricht bedingt durch die Herkunft der Methode aber stets auch den Geist an. Das korrespondiert mit der Wechselwirkung von Körper und Seele bei psychosomatischen Erkrankungen“, erklärt Chefarzt Michael Winkler.